

# MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteeuropäische Provinz  
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo  
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 4/21

## LIEBE FREUNDE DER OBLATENMISSION,

würden Sie dem zustimmen, wenn Ihnen jemand sagt: „Das Weihnachtsfest sollte man abschaffen, denn es dreht sich ja alles nur um das Geschenk.“ Ich bin da geteilter Meinung, einerseits ist die Behauptung durchaus richtig, denn Weihnachten ist zu einem Fest des Kommerzes geworden, andererseits jedoch wird der eigentliche Sinn dieses Festes übersehen. Man

hat dieses Fest zum Kommerzfest gemacht, ursprünglich war es nicht so. Weihnachten ist das Fest der Menschwerdung, dargestellt in der Geburt des Kindes, das in der Krippe liegt. Es ist hilflos und auf das Wohlwollen und die Liebe der Eltern angewiesen. Das gilt nicht nur für das Kind, das in der Krippe liegt und von vielen bestaunt und verehrt wird, es gilt für alle Kinder, die in diese Welt hinein geboren werden.

Weihnachten ist daher auch nicht ein einmaliges Ereignis, das mehr als zweitausend Jahre zurückliegt, es geschieht täglich und zwar hier und überall auf der Welt. Dort wo ein Kind geboren wird, ist es auf das Wohlwollen und die Liebe der Eltern angewiesen. Da wird kein Unterschied gemacht, das Ausfallen der Liebe aber kann unterschiedlicher nicht sein. In unseren Breiten werden die meisten Kinder in einer angeblich heilen Welt geboren, sie erhalten gesundheitliche Fürsorge und die

Bedingungen, dass ein Leben gelingen kann, sind groß. In anderen Teilen der Welt jedoch sind die Grundbedingungen schlechter. Da fehlt es an allem und die Chancen, dass das Heranwachsen gelingen kann, sind gering. Aber auch hier geschieht Menschwerdung. Im Bild der Weihnacht wird dieses verdeutlicht in der Aussage, „sie legten das neugeborene Kind in eine Krippe (besser: in einen Futtertrog), weil in



der Herberge kein Platz war.“ Dieser Satz aus der weihnachtlichen Botschaft, die wir zuhauf in diesen Tagen vernehmen, muss uns zu denken geben. Ob ein neues Menschenleben in einer sterilen Umgebung einer Entbindungsstation geboren wird oder in einer Hütte oder in einem Stall, das ist egal. Wichtig und die Hauptsache ist, dieses neue Menschenleben erfährt Liebe, um heranwachsen zu können. „Weihnachten sollte man daher nicht abschaffen“, vielmehr soll uns dieses Fest stets daran

erinnern, Weihnachten bedeutet Menschwerdung, bedeutet Wohlwollen und Liebe. Das ist die eigentliche Herausforderung, die mit diesem Fest gegeben wird. Hier ist jeder einzelne von uns gefordert. Wenn gerade zu Weihnachten zu großen Hilfsaktionen und Spendengalas aufgerufen wird, dann muss vor dem Griff in die Geldbörse jeder einzelne sich selber fragen, was tue ich persönlich, dass Mensch-

werdung geschehen kann, dass Liebe und Wohlwollen in dieser Welt Wirklichkeit werden können.

Wie in jedem Jahr kommen auch wir wieder mit all unseren Problemen und Sorgen aus den verschiedenen Missionsgebieten zu Ihnen. Es gilt den Menschen in der Mission zu helfen, vor allem denen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens aufwachsen können und von Hunger und Armut oder aber

auch von Naturkatastrophen heimgesucht werden. Für Ihre Hilfsbereitschaft sei an dieser Stelle schon ein herzliches Danke gesagt. Menschwerdung geschieht dort, wo wir den Blick für den anderen noch nicht verloren haben und bereit sind, über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen im Namen des ganzen Teams der Missionsprokur und des Marianischen Hilfswerkes ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest.

# Missionare aus aller Welt schreiben ...

**HAITI, LES CAYES, P. MARTYR:** Hin und wieder fragen wir uns schon, warum eigentlich werden so oft gerade wir von diesen verheerenden Naturkatastrophen getroffen. Am meisten leiden die Ärmsten der Armen unter all den Verwüstungen. Kaum sind die Schäden des Erdbebens in Port-au-Prince von 2010 einigermaßen behoben, da trifft es nun die Menschen in Les Cayes. Viele Häuser, Schulen, Kirchen und öffentliche Gebäude sind zerstört und zusammengefallen, so dass die Menschen in Zelten aus Plastikfolien untergebracht sind. Das traurige dabei ist, dass sie nicht nur ihre



Zerstörte Oblatenresidenz

Unterkunft, sondern auch all ihr Hab und Gut verloren haben. Viele kommen dann zu uns und bitten um Hilfe. So gut es geht helfen wir mit dem, was wir haben. Leider kommt zu diesem Unglück der Naturkatastrophe noch hinzu, dass unsere Regierung versagt und politische Banden ihr Unwesen treiben, so dass wir Hilfsgüter, die uns per Container geschickt werden, nicht mehr aus dem Hafen herausbekommen, weil wir aus Kostengründen keine bewaffneten Bodyguards anheuern können. All das macht uns schon Sorgen. Besonders die Kinder leiden unter dieser schrecklichen Situation. Zwar möchten wir gerne zu Weihnachten den Kindern und ihren Familien eine kleine Freude bereiten, aber um das tun zu können, sind wir auf eure Großherzigkeit angewiesen. Ihr habt uns schon des Öfteren geholfen, dafür sind wir dankbar, aber dürfen wir auch heuer wieder bei euch anklopfen, damit die vielen Schäden behoben werden können?

**SÜDAFRIKA, CEDARA, P. RENDSBURG:** Sauberes Trinkwasser zu bekommen, ist für uns immer eine besondere Herausforderung. Gerade hier in unserem Studienhaus haben wir vor Jahren schon einen Brunnen gebohrt, um Trinkwasser zu bekommen. Leider reicht dieser Brunnen nicht mehr aus, so dass wir für die vielen Studenten, die bei uns studieren, nicht genügend Wasser haben. Ein zweiter Brunnen muss her, weil der erste Brunnen versandet und nicht mehr tief

genug ist. Könnt ihr uns helfen, dass wir einen neuen Tiefbrunnen bohren können, um für die Hochschule genügend Trinkwasser zu haben? Laut unserer Kostenrechnung benötigen wir 8.700 Euro. Vielen Dank für euer Wohlwollen.

**PAKISTAN, LAHORE, P. KHAN:** Dank eurer Hilfe steht der Neubau des Mazenod-Colleges vor seiner Fertigstellung und kann in den kommenden Monaten eingeweiht werden. Die ersten Klassen sind bereits belegt und werden vor allem von den Studentinnen und Studenten dankbar angenommen, so dass die Ausbildung der jungen Menschen beginnen kann. Das Lehrpersonal ist gut und engagiert. Zwar fehlt es hier und da noch an der digitalen Ausstattung, aber wir sind voller Zuversicht. Auch denken wir, dass das College in einigen Jahren finanziell unabhängig sein wird. Zunächst jedoch werden wir das Jahresbudget von ca. 26.000 Euro derzeit noch mit eurer Hilfe ausstatten müssen. Insgesamt wird diese Ausbildung eine gute Sache sein; die jungen Menschen und unser Land werden davon profitieren. Am 03. Dezember sind wir Oblaten 50 Jahre in Pakistan. An diesem Tag soll auch



Studenten des neuen Colleges

das neue College eingeweiht werden. Noch müssen die letzten Arbeiten wie Außenanlagen, der Eingang zum Gelände, ein Raum für den Sicherheitsdienst, ein Aufenthaltsraum und andere Kleinigkeiten gemacht werden. Wir sind recht zuversichtlich, dass bis zu diesem Festtag alles gut sein wird. Vielen Dank für euer Engagement und eure Hilfe.

**HAITI, LES CAYES, P. PRINTEMPS:** Über viele Jahre gehörte unser College Jean Paul zu den führenden Schulen in Les Cayes. Viele Eltern brachten täglich ihre Kinder zu uns in die Schule. Noch vor zwei Jahren haben wir mit eurer Hilfe neben der gymnasialen Ausbildung eine Grundschule errichtet. Das verheerende Erdbeben hat nun vieles zerstört. Während der Corona Epidemie war der Schulbetrieb schon mächtig eingeschränkt worden. Alle hatten sich auf den Neubeginn gefreut. Dann kam das Erdbeben und hat





Nach dem Erdbeben

alle Pläne zunichte gemacht. Mehr als 20 Klassenräume wurden zerstört, so dass wieder die Kinder die Leidtragenden sind. Um dennoch einen Schulbetrieb aufrechterhalten zu können, haben wir geplant, provisorische Klassenräume zu errichten. Die Ausbildung der Kinder und vor allem der Jugendlichen ist so wichtig, dass wir die Schule nicht für längere Zeit schließen können. Unsere Lehrer sind bereit, auch unter den zurzeit erschwerten Bedingungen den Unterricht fortzusetzen. Pro Klasse soll für 3.500 Euro ein geschützter Unterstand errichtet werden, damit der Unterricht stattfinden kann. Dürfen wir für dieses wichtige Vorhaben mit eurer Hilfe rechnen? Vielen Dank schon im Voraus.

## Wussten Sie schon ...

... dass am 9. September Sr. Irmburga Wellerdieck in Mariental, Namibia, verstorben ist? Sr. Irmburga hat sich sehr für die Ärmsten der Armen in Namibia eingesetzt und stets darauf gedrängt, Container mit Hilfsgütern nach Namibia zu schicken. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie im Altenheim der MSC Schwestern in Mariental. Dort wurde sie auch unter großer Anteilnahme beige-  
setzt.

... dass in Myanmar mehr als 76000 Menschen, davon allein 26000 Kinder, auf der Flucht sind oder vom Militär vertrieben wurden? Viele Kinder verstecken sich mit ihren Eltern im Wald, um so einigermaßen sicher zu sein, da sie sich vor dem brutalen Vorgehen des Militärs schützen wollen. Hilfsorganisationen können die Menschen wegen der vielen Spannungen nicht erreichen, deshalb sind viele Familien auf Spenden der einheimischen Bevölkerung angewiesen.

... dass gerade in den Missionsgebieten sich die Kirche als Anwalt der Armen darstellt? In Sri Lanka hat der Kardinal von Colombo die

Korruption im Land scharf verurteilt. Er kritisierte mit scharfen Worten ein korruptes Verwaltungssystem, das die Bürger daran hindere, zu ihrem Recht zu kommen sowie die mangelnde Bereitschaft der politischen Führer, die Probleme des Landes zu lösen. Trotz der Ermittlungen der Regierung gegen eine Gruppe islamistischer Extremisten ist es der katholischen Kirche bisher nicht gelungen, das Attentat von 2019, bei dem etwa 180 Menschen getötet und mehr als 500 verletzt wurden, aufzuklären.

... dass in Indien in den nördlichen Bundesstaaten die Gewalt gegen Christen immer mehr zunimmt? Auslöser der Gewalt sind vor allem Aufrufe extremistischer Gruppen, die von der Regierungspartei unterstützt werden, gegen christliche und andere Minderheiten im Land. Die Christen in Indien machen 2,3% (29 Millionen) der rund 1,3 Milliarden Einwohner des Landes aus. Die Regierung und die Mehrheit der Bewohner des Landes sind Hindus.

... dass Sie der Mission auch über den Tod hinaus helfen können?

Erwähnen Sie die Missionsprokur in Ihrem Testament, wir geben die Hilfe gerne weiter an die von Ihnen genannten Missionen.

... dass wir auch in diesem Jahr mit besonderen Aktionen den Kindern zu Weihnachten eine Freude bereiten möchten? Gerne geben wir Ihr „Weihnachtsgeschenk“ weiter und bereiten den Kindern in der Mission damit eine Freude. Weitere Informationen finden Sie unter [www.missionshilfe.de](http://www.missionshilfe.de)

... dass laut einer Studie über „Globale religiöse Beschränkungen“ die Christen nach wie vor die am stärksten verfolgte religiöse Gruppe der Welt sind? In 153 Ländern oder Gebieten sind die Christen Opfer von Diskriminierung, Missbrauch oder anderen gezielten Angriffen. Muslime dagegen sind in 147 Ländern Schikanen und Angriffen ausgesetzt und Juden in 89 Ländern. Seit 2007 hat der Wert der staatlichen Verfolgung der Christen um 60 % zugenommen. Die gesellschaftliche Feindseligkeit in Deutschland wird als „hoch“ angesehen. Die Einstufung in Österreich und in der Schweiz wird als moderat

bezeichnet.

... dass laut dem diesjährigen Welthunger-Index die Hungerkrise sich verschärft hat und 41 Millionen Menschen am Rand einer Hungersnot leben? Laut

dem UN-Welternährungsprogramm gehen täglich mehr als 700 Millionen Menschen mit leerem Magen ins Bett. Diese Zahlen sind für uns unvorstellbar, zumal in den westlichen Industrieländern täglich viele Tonnen

brauchbarer Lebensmittel weggeworfen werden. Die Hungerkrisenherde sind in Afrika südlich der Sahara und Südasien. Hier gilt es vermehrt nach Lösungen zu suchen.



## Ein Wort zum Schluss:

„Wie schön wäre es doch, wenn wir durch unser Bemühen die Welt ein wenig besser machen könnten“, so sagte kürzlich ein Jugendlicher zu mir. Im Nachsatz fügte er dann ein wenig resignierend hinzu: „Wir werden es aber nicht schaffen, weil wir viel zu sehr immer nur an uns selber denken.“ Wie recht dieser junge Mensch doch hat. Ich denke, wir sind uns alle dessen bewusst, die Welt zu retten oder alle Probleme dieser Welt zu lösen, kann für uns keine erreichbare Aufgabe sein, jedoch an der Lösung so mancher Probleme mitzuarbeiten, muss unser Einsatz sein und bleiben. Das entspricht unserem christlichen Denken, denn gerade am Weihnachtsfest wird dieses deutlich. Eigentlich war es nichts Besonderes, dass vor 2000 Jahren eine junge Mutter in einem Stall ihr Kind zur Welt bringt, doch dieses Kind hat das Denken der

Menschen verändert. Da wird Frieden verkündet und gesellschaftliche Grenzen und Barrieren werden überwunden. Da geht es nicht mehr um das Besitzen- und Habenwollen, vielmehr wird der Mensch in den Mittelpunkt gestellt in der Gestalt eines kleinen Kindes, das die Arme ausstreckt. Denn wie dieses Kind auf die Hilfe der Eltern angewiesen ist, um leben zu können, so sind wir Menschen aufeinander angewiesen. Weihnachten ist das Fest der Menschwerdung, das Fest an dem uns der Blick für den Anderen wieder vor Augen geführt wird. Wir bereiten einander Freude, indem wir uns etwas schenken. Wie viele Menschen würden an dieser Freude gerne teilnehmen, aber sie können es nicht. Darum ist es an uns, die Freude nicht für uns zu behalten, sondern den Anderen miteinzubeziehen, indem wir auch ihn beschenken. Die strahlenden Augen, vor allem die leuchtenden Augen der Kinder, sind ein Zeichen der Freude, die unser Herz erwärmen. So ist es gut, dass wir gerade an Weihnachten die Ärmsten der Armen nicht vergessen und ihnen durch unsere Hilfe eine Freude bereiten.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für diese solidarische Geste. Gerne geben wir Ihre Hilfe weiter und bringen viele Kinderaugen zum Leuchten und Strahlen. Besonders denke ich in diesem Jahr an die Kinder in Haiti, die durch die beiden Naturkatastrophen, Erdbeben und Sturm, so stark getroffen wurden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen im Namen des ganzen Teams der Missionsprokur ein gesegnetes, fröhliches und gnadenreiches Weihnachtsfest sowie auch gutes neues Jahr. Möge das Kind in der Krippe uns mit seinem Lächeln erfüllen, damit wir es weitergeben können.

**IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI**

**MISSIONSPROKURATOR DER  
MITTELEUROPÄISCHEN ORDENS PROVINZ**



## Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502